

„Wie lang dauert die Führung no?“ – Die Wienwoche der 6.Klassen

15.11.2009, 12:53 Uhr – Bahnhof Imst-Pitztal:

Jene knapp 40 Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen, die von der wild um sich greifenden Schweinegrippe verschont geblieben waren, warteten am Bahnsteig auf den (wie komischerweise nicht anders erwartet) verspäteten ÖBB-Service. In Begleitung der Professorinnen Ortner und Flür wurde gleich ein Waggon des dann doch endlich eintreffenden Zuges als unser Quartier für die Anreise beschlagnahmt. Ab Innsbruck wurde dieses durch den Zustieg von Prof. Hofmann und Prof. Astner noch um den Speisewaggon erweitert.

Die 6 Stunden Zugfahrt wurden zum Kartenspielen, Dauerbeschallen durch iPods und Aufnahmen von geschätzten 10.000 Fotos genutzt. Danach betraten wir (einige von uns erstmals) am Westbahnhof schließlich Wiener Boden. Den ersten Orientierungslauf durch die Stadt meisterten wir problemlos und erreichten so am Abend unser Ziel: das Kolpingheim in der Meidlinger Bendlgasse. Zum Erstaunen vieler Schüler entpuppten sich die Zimmer beim Beziehen alle als recht bewohnbar (und nein, man liegt nicht auf Strohmattentzen und warmes Wasser sowie elektrisches Licht gibt es auch – nur um falschen Vorurteilen über Schülerheime zuvorzukommen). Auch das Essen war im Gegensatz zu den Horrorgeschichten, die man darüber oft hört, mehr als akzeptabel. So saßen gewisse Personen zu den Essenszeiten schon überpünktlich bei ihrer zweiten Portion im Speisesaal, während die übrigen erst nach und nach gemächlich eintrudelten.

Montagsmorgen begann dann unser großes kulturelles Programm, das uns bis Freitag Tag für Tag quer durch die Hauptstadt führte. Die Gruppeneinteilung erfolgte klassenweise und da jede Gruppe ein etwas anderes Programm vor sich hatte, war es uns Schülern möglich, am Abend bis tief in die Nacht hinein unsere Erlebnisse auszutauschen...

So lauschten beispielsweise die Schüler der C-Klasse begeistert der Führung im Widerstandsmuseum, während sich die A-Klasse äußerst interessiert am Vortrag über Objekte im Spannungsfeld von historischem Kontext und künstlerischer Intervention(!) im MAK zeigte. Die 6B genoss währenddessen vom „Steffl“ aus einen atemberaubenden Rundblick über Wien – ein Fixpunkt im Programm. Ebenso waren die Besichtigung von Schloss Schönbrunn und vom Tiergarten, in dem unter anderem ein *Sciurus vulgaris*, Exemplare des *Ia Ioud* sogar ein paar *Ursus Arctos* (keine Ahnung warum nicht einfach Eisbär am Schild des Geheges steht) zu sehen waren, Pflichttermine. Zwischen den Besichtigungen wurde uns ein wenig Freizeit gegönnt, wobei wir bei unseren Erkundungstouren oft auf Adventmärkte stießen, uns in Einkaufszentren „verirrten“ oder in diversen Lokalen beisammensaßen. Das Alkohol- u. Nikotinverbot wurde von Lehrern und Schülern gleichermaßen begrüßt und trotz der vehementen Versuche der Wiener Gastronomen, uns ein Bierchen anzudrehen, penibel eingehalten. Zwei Höhepunkte stellten der Kabaretteabend der Comedyhirten sowie die Musicalaufführung „Rudolf“ dar. Abends verschwommen die Grenzen der Bettruhe immer etwas, jedoch ließ Prof. Hofmanns Warnung vor dem Hausmeister Tschakowsky (oder Sandrovic? Wie auch immer, wahrscheinlich gibt es ihn nicht einmal) jedes weitere Gespräch verstummen...

Freitagnachmittag traten wir dann erschöpft aber glücklich die Heimreise an. Im Zug war es merklich ruhiger als auf der Hinfahrt und auch der Speicher der Kameras schien aufgebraucht. So endete das Abenteuer „Wien 2009“ (mit Verspätung) am Freitagabend am Imster Bahnhof.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich abschließend noch an die vier Begleitprofessoren richten, die uns während der Woche durch so manch weniger interessante Führung begleitet haben und mit denen man auch in der Freizeit einmal gemütlich beisammen sitzen hat können (bei Kaffee und sensationellen Kuchen...).

Klotz Johannes (6A)



